Arbeitsdienst - Arbeitslager

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

niemand putzte weiter. Die Wolldecken und vieles andere Material wurden auf den Sammelplatz gebracht. Einige Pferde waren auf dem Felde. Sie wurden vom Pflug weggenommen und vor die Kompagniefourgons gespannt. Die Küche wurde geräumt und der Küchenwagen hochbeladen und sofort auch geheizt. Halb rasiert und halb geschoren liefen die Soldaten dem Coiffeur davon. Den schweren Sack auf dem Buckel, den Stahlhelm auf dem Kopf und die Gasmaske umgehängt, kamen jetzt die ersten Soldaten auf den Alarmplatz. Bald waren alle vier Züge marschbereit. Bis aber alle Wagen geladen waren, verging dann noch geraume (viel) Zeit. Endlich war alles bereit. Der Hauptmann saß auf das Pferd. „Achtung steht, Schultert Gewehr, Vorwärts marsch!" Es geht den Berg hinauf, durch den abendlichen Herbstwald. Stumm sind die Soldaten, schwer drückt der Sack. Bis in die Nacht hinein geht die Uebung. Mitten im Wald, beim Scheine von Lampen wird verpflegt. Die Fahrküche hat das Essen gebracht. Müde kommen wir endlich wieder heim. Es ist schon zehn Uhr und es regnet. Nun müssen erst noch die Gewehre geputzt werden. Ja, so ein Alarm ist aufregend und anstrengend. Aber wenn alles vorbei ist, lachen die Soldaten wieder und mit Stolz erzählen sie später: „Weißt du noch, damals als am Samstag Alarm war und der Leutnant nur halb rasiert werden konnte. Das war lustig. W. K.

Arbeitsdienst — Arbeitslager.

Schon seit mehreren Jahren besteht für die Studenten ein freiwilliger Arbeitsdienst. Er ist für solche, die ihre Ferien zu einer nützlichen körperlichen Arbeit verwenden wollen. So werden Ruinen von alten Schlössern freigelegt und Burgen wieder hergestellt. Auf Alpweiden und in Berggegenden werden gangbare Wege erstellt und verfallene Häuschen wieder bewohnbar gemacht. Als Hilfe für die Bergbauern bei der Heuernte stellt sich auch der studentische Arbeitsdienst zur Verfügung. Junge Leute lernen hier mit Sense, Rechen, Gabel, aber auch mit Beil und Waldsäge umgehen und sind den Bergbauern wenn nicht eine große, so doch eine kleine Hilfe. Aber ebenso wertvoll ist die Verbindung, die zwischen Stadt-, Land- und Bergbewohnern wieder hergestellt wird. Die an Unterhaltung aller Art gewöhnten Stadtleute, die kaum einen Abend ohne Kino oder Radio leben können, lernen hier das Leben von einer andern Seite kennen. Sie sehen, wie Leute bei einfachem Essen und einfachem Wohnen glücklich und zufrieden sind.

Das ist der freiwillige studentische Arbeitsdienst.

Nun gibt es aber auch für jeden Arbeitslosen, welchen Berufes er sei, ständige Arbeitslager. Viele davon sind mit einem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden. Die Arbeitszeit ist festgelegt. Für die Freizeit sind Bücher, Vorträge und Lichtbilder vorgesehen. Auch das Kameradschaftsleben kommt zu seinem Recht und ist oft sehr wertvoll. Ein solches Lager bietet Gelegenheit, jungen Leuten Anleitung und Uebung in den landwirtschaftlichen Arbeiten zu vermitteln und ihre Kenntnisse zu bereichern. Manch einer, der nicht recht wußte, was er wollte, findet hier den Weg ins werktätige Leben.

Auch Berufslager wurden nach und nach eine Notwendigkeit. So gibt es Gelegenheit zur Fortbildung für Schreiner, Schuhmacher, Kaufleute, Metallarbeiter usw.

Viele dieser Arbeitslager arbeiten in Gegenden, die entsumpft werden müssen oder wo eine Straße gebaut wird. Wenn nun irgendwo ein Wildbach mit Steinen und Geröll die Straßen und das Land verwüstet, so wird entweder das Miltär (die Sappeure) oder der Arbeitsdienst herbeigerufen, welche wieder Ordnung schaffen.

Nun hat sich der Sekretär der Schweiz. Vereinigung der Gehörlosen mit den maßgebenden Leitern des Schweiz. Arbeitsdienstes in Verbindung gesetzt. Es sollte dahin kommen, daß alle arbeitslosen Gehörlosen in das gleiche Arbeitslager geschickt würden. So könnte Freizeit und Fortbildung ihren besonderen Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden. Die Vereinigung der Gehörlosen wendet sich nun an alle arbeitslosen Taubstummen, sie möchten sich beim Sekretär K. Exer, Ohmstraße 21, Zürich-Oerlikon, für ein solches Arbeitslager anmelden. Auch die Behörden werden eingeladen, die arbeitslosen Taubstummen bei der Zentralstelle des Schweiz. Arbeitsdienstes in Zürich, oder bei K. Exer anzumelden.